

Sitzungsberichte

I. Abteilung für Zoologie

1. 17. Januar 1935. Herr H. GÄBLER: Methoden neuzeitlicher Schädlingsbekämpfung (mit Lichtbildern).

2. 20. Juni 1935. Herr K. JORDAN, Bautzen: Entomologisches aus der Lausitz (mit Vorlagen).

Der Redner berichtet über eigene Beobachtungen aus dem Gebiet der Oberlausitz. Nach einer kurzen Schilderung der Landschaftsformen weist er auf Massenvermehrungen einiger Insekten hin, die durch gewaltige Abholzungen verursacht wurden. So zeigte sich der große Bockkäfer, *Ergates faber*, in Schwärmen. Die ganz an *Rumex acetosella* gebundene Wanze *Spathocera dalmani* war in Mengen aufzufinden, so daß ihre Biologie klar gestellt werden konnte. Weiterhin wurden Massenvermehrungen der Feldheuschrecke, *Omocestus viridulus*, festgestellt. Alles das wird aber in Schatten gestellt durch die Massenansammlungen der Ruderwanzen, Corixiden, die alljährlich nach dem Teichfischen zu beobachten sind. Des näheren berichtet der Vortragende über die Biologie der Wanzen auf feuchten Böden. Direkt im Torfmoos lebt und pflanzt sich da fort *Hebrus ruficeps*, während *Cymus glandicolor* ein Bewohner der Mooroberfläche ist, der zur Paarungszeit an Riedgräsern anzutreffen ist. *Pamera lurida* lebt während der günstigen Jahreszeit immer an den Gräsern, überwintert aber im Torfmoos. *Chilacis typhae* dagegen ist ganz an den Rohrkolben angepaßt, in dem das Tier im Winter seine Entwicklung durchmacht. (Vgl. JORDAN, K. H. C.: Beitrag zur Lebensweise der Wanzen auf feuchten Böden. In: Stettiner Entom. Ztg. Jg. 96 H. 1, Stettin 1935, S. 1—26.)

II. Abteilung für Botanik

1. 14. Februar 1935. Herr W. BAVENDAMM: Das Problem der Immunität im Pflanzenreich.

Der Vortragende geht von einem speziellen Krankheitsfall aus, dem sogen. Tribschwinden der Kiefer, verursacht durch den Schlauchpilz *Cenangium abietis*, und zeigt daran, unterstützt durch Lichtbilder, die auftretenden Immunitätserscheinungen der Pflanzen.

Bei der Krankheitswiderstandsfähigkeit der Pflanzen muß die angeborene, bereits vor dem Eindringen des Parasiten vorhandene, von der als Reaktion auf den eindringenden Feind später auftretenden Widerstandsfähigkeit unterschieden werden. Die erste Art der Krankheitswiderstandsfähigkeit kann z. B. rein mechanisch (Kutikula) oder chemisch (giftige Inhaltsstoffe) sein und wird als Resistenz bezeichnet. Bei der Bekämpfung von Parasiten wird versucht, diese Resistenz durch Züchtung oder gar durch künstliche Einverleibung giftiger Stoffe (innere Therapie der Pflanzen) herzustellen oder zu vergrößern.

Die zweite Art der Krankheitswiderstandsfähigkeit (Immunität) ist interessanter, weil hier Abwehrreaktionen oder Immunreaktionen auftreten, die histologischer (Korkbildung, Harzausscheidung) oder biochemischer Natur (Antikörper) sein können. Die neuesten Ergebnisse auf diesem Gebiet werden vorgebracht, und es wird festgestellt, daß sogar eine aktive Immunisierung von Pflanzen gelungen ist. Ob diese Immunisierung größere Bedeutung für die praktische Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten besitzt, ist noch zweifelhaft.